

Zu Gast bei Max und Moritz

REGIONALES HIGHLIGHT

SOMMEREVENT: EINE EXKLUSIVE ALUMNI-FÜHRUNG DURCH DAS WILHELM-BUSCH-MUSEUM

Exklusiv für die Alumnigruppe der Leibniz Universität hat das Deutsche Museum für Karikatur und Zeichenkunst Wilhelm Busch, den Hannoveranern noch besser bekannt unter seinem früheren Namen Wilhelm-Busch-Museum, am Montag, den 9. August 2011, seine Türen geöffnet und eine kostenfreie Führung angeboten. Die Alumnigruppe war damit nicht nur bei Max und Moritz, sondern auch bei einem Alumnus zu Gast: Auch Wilhelm Busch studierte von 1847 bis 1851 – auf Wunsch seines Vaters – am Polytechnikum Hannover, einer Vorläuferin der heutigen Leibniz Universität Hannover. Er brach das technische Studium allerdings nach vier Jahren zugunsten der Malerei ab.

Bei schönstem Sonnenschein führte Prof. Neyer, der Direktor des Hauses, die 25-köpfige Gruppe zunächst durch die Gartenanlage und berichtete von der Anlage des so genannten Wallmodenschlößchen, das Baumeister Tänzler im Auftrag von Johann Ludwig von Wallmoden-Gimbach, einem unehelichen Sohn von Georg II., in den Jahren 1780-82 errichtet hatte.

Zweiter Teil der Führung waren die Höhepunkte der aktuellen Ausstellung über Heinrich Kleys grafisches Werk. Prof. Neyer zeigte zunächst den Industriemaler, der seine Motive in den Kruppschen Gussstahlfabriken fand, bevor er auf die humoristischen, satirischen und grotesken Federzeichnungen hinwies: Tanzende Elefanten, Nilpferde und Krokodile, meisterhaft gezeichnete Mensch-Tier-Vergleiche, die Jahrzehnte später Walt Disney Inspirationsquelle für seine Trickfilme waren.

Viele Alumni nutzten die Gastfreundschaft des Wilhelm-Busch-Museums und genossen im Garten die eigens gegrillten Würstchen und knüpften noch Kontakte. In entspannter Atmosphäre outete sich mancher als leidenschaftlicher Hannoveraner und so entwickelte sich eine angeregte Diskussion um den Menschentypus in Hannover. »Ich bin positiv überrascht, dass die Leute wirklich miteinander Kontakt aufnehmen«, erzählt Gerhard Fleige, Bauingenieur-Alumnus. »Eine tolle Veranstaltung«, ergänzt Karsten Behrens, der schon das dritte Mal bei den Alumnitreffen dabei ist.

Das Deutsche Museum für Karikatur und Zeichenkunst Wilhelm-Busch-Museum geht auf eine Bürgerinitiative zur Erhaltung von Wilhelm Buschs Geburtshaus in Wiedensahl im Jahre 1927 zurück. Seine erste Bleibe fand das Wilhelm-Busch-Museum 1937 in der Georgstraße in Hannovers Zentrum, die Werke wurden wegen des Krieges aber bald darauf wieder ausgelagert und so vor der Zerstörungen der Luftangriffe bewahrt. 1950 zog das Museum in den erhalten gebliebenen Teil des Georgenpalais', der 1999 umfangreich restauriert und umgebaut wurde.

Das Wilhelm-Busch-Museum beherbergt eine einzigartige Sammlung von Wilhelm Buschs Werken. Mit 350 Gemälden, 1300 Zeichnungen, 50 Bildergeschichten, rund 900 Briefen und 200 Gedicht- und Prosahandschriften ist sie die bedeutendste Sammlung weltweit. Aber auch die Sammlung Karikatur mit Werken von Künstlern wie Manfred Deix, Loriot, Tomi Ungerer, Ronald Searle oder auch Sempé wurde in den vergangenen 40 Jahren zu einer Sammlung von internationaler Bedeutung aufgebaut. Im dreimonatigen Rhythmus werden wechselnde Ausstellungen gezeigt.

mw

www.karikatur-museum.de


Der großzügig angelegte Garten des Georgenpalais dient auch als Café. • Bild: WBM + Behrens



Bewegte Dickhäuter waren eine Spezialität von Heinrich Kley, hier eine Figur, die für die Zeichenfilmproduktion von Walt Disney seinen Zeichnungen nachempfunden wurde. • Bild: Behrens



Alumna Sandra Tilleke mit Sohn Luca waren auch schon bei der Zooführung des AlumniCampus dabei. • Alumnus Gerd-Detlef Jessen und seine Frau haben ihren Enkel Niklas mitgebracht.



Prof. Neyer zeigt die Höhepunkt der aktuellen Kley Ausstellung.